

Immer mehr betreuende Angehörige

Das Seewadel empfängt zur Abendveranstaltung im Kasinosaal

Eine wachsende Gruppe von Angehörigen leistet zunehmend mehr Unterstützungsarbeit, still und leise. Ihnen gilt der Dank der Betroffenen und der ganzen Gesellschaft. Der Tag der «pflegenden Angehörigen» soll dies allen in Erinnerung rufen.

Bekanntlich nimmt der Anteil älterer und hochaltriger Menschen in den nächsten Jahrzehnten markant zu. Grösstenteils dürfen sich ältere Menschen heute, und wohl auch in Zukunft, bis ins hohe Alter über gute bis sehr gute Gesundheit erfreuen. Mit der Zunahme der älteren Bevölkerung steigt jedoch auch der Anteil derjenigen Personen, die auf Unterstützung, Begleitung und letztendlich auf Pflege angewiesen sind. Die Auslöser der Unterstützungsbedürftigkeit sind vielseitig. Sehr häufig sind es Menschen, die an einer Form von Demenz oder an einer anderen chronischen Krankheit leiden.

Oftmals stehen diesen Menschen ihre Angehörigen zur Seite. Sie begleiten sie im Alltag, übernehmen Aufgaben für sie, beschützen sie und vieles mehr. In der Regel schleicht sich dieser Unterstützungsbedarf über Jahre, manchmal sogar Jahrzehnte, langsam ein und wird immer mehr, immer selbstverständlicher und manchmal auch immer belastender für die Angehörigen. Aber wer sind denn diese Angehörigen? Es sind dies die Partnerin oder der Partner, die Kinder, gute Freunde oder manchmal



Angehörige pflegen. (Bild zvz.)

sogar Nachbarn. Sie sind es, die oft unscheinbar ihre Arbeit leisten und damit die nahestehende Person in ihrem Alltag zu Hause oder auch im Heim unterstützen. Nicht selten stellen sie sich dabei selbst gänzlich in den Hintergrund. Oftmals gehören sie dabei selber bereits zur Gruppe der älteren Menschen. Ihnen gebührt einerseits der Dank der Betroffenen, aber auch der ganzen Gesellschaft. Ohne ihre (unbezahlte) Arbeit, so darf man ihre Unterstützung ganz klar bezeichnen, würde es weder den Betroffenen noch der Gesellschaft möglich sein, ältere unterstützungsbedürftige Menschen mit einer hohen Lebensqualität am Leben teilhaben zu lassen.

Betreuende Angehörige und Unterstützungspersonen stehen nicht alleine da. Es gibt bereits heute einige, und in Zukunft sicher noch mehr, Unterstützungsdienstleister, die in der Regel erschwingliche Angebote anbieten. Seewadel – Zentrum für Gesundheit und Alter möchte mit einer Abendveranstal-

tung den zahlreichen betreuenden Angehörigen Danke sagen und ihnen gleichzeitig den Kontakt zu einer Auswahl an Unterstützungsdienstleistern ermöglichen. Zusätzlich vermitteln interessante Referate den Angehörigen wichtige Informationen für ihre Unterstützerrolle.

Folgende Referate erwarten die Teilnehmenden: Daniela Bigler von Alzheimer Zug zeigt die Situation der pflegenden Angehörigen, die Herausforderungen und Bedürfnisse auf. Danach sprechen Heidi Baumli und MLaw Angela Wiget von der Kesb Bezirk Affoltern über die rechtliche Situation von Angehörigen in der «Stellvertreter-Situation», über die Gefährdungsmeldung und Beistandschaft. Zum Schluss stellen Ursula Jarvis und Lucia Sidler das Angebot des Besuchsdienstes in Affoltern und Zwillikon, die Gesprächsgruppe, das ALZ-Gipfeltreffen sowie den Verein wabe Knonaueramt vor.

Im Anschluss an die Referate können an verschiedenen Informationsständen Kontaktmöglichkeiten und Informationsmaterial zu Unterstützungs- und Entlastungsangeboten eingeholt werden. Währenddessen kann ein feiner Apéro, offeriert von der Gastronomie Seewadel, genossen werden. *Seewadel*

Mittwoch, 5. Oktober, 18.30–21.30 Uhr, Kasinosaal, Marktplatz 1, Affoltern. Sollte eine Teilnahme an der Veranstaltung nicht möglich sein, berät Anita Heller von der «Drehscheibe» (Beratungsstelle Seewadel) gerne persönlich unter 043 322 74 94 / beratung@seewadel.info. Die Referate kann man nach dem Anlass unter www.seewadel.info herunterladen.